

März 2013: Brigitte Woman – Laser macht Lesebrille überflüssig



MEDIZIN Laser macht Lesebrille überflüssig

Ab Mitte 40 verlieren unsere Augenlinsen ihre Elastizität. Sie können sich nicht mehr so gut „rund machen“. Um in der Nähe scharf sehen zu können, ist eine Lesebrille nötig. Wer bereits fehlsichtig ist, braucht jetzt eine Gleitsichtbrille. Kurz- und Weitsichtigkeit lassen sich schon seit einiger Zeit mit dem Laser beheben. Dabei wird das Oberflächenprofil ganz vorn am Auge, in der so genannten Hornhaut, verändert. Jetzt gibt es ein spezielles Laserverfahren (Supracor), mit dem die Hornhaut so modelliert werden kann, dass das Auge beim Lesen, am Computer und in der Ferne wieder optimal sieht. Eine Lesebrille ist überflüssig. Eine Weitsichtigkeit bis drei Dioptrien und demnächst auch eine Kurzsichtigkeit bis fünf Dioptrien kann der Arzt gleich mitkorrigieren.

Der ambulante Eingriff dauert nur wenige Minuten, das Auge wird mit Tropfen örtlich betäubt. Eine Nachbehandlung mit antibiotischen Augentropfen verhindert Entzündungen. Un-

angenehme Nachwirkungen können trockene Augen und eine erhöhte Blendungsempfindlichkeit etwa nachts beim Autofahren sein. Meist kann man nach der Laserbehandlung in der Nähe sofort gut sehen, optimale Fernsicht stellt sich nach wenigen Wochen ein.

Die Kosten von rund 4000 Euro für beide Augen zahlt die Kasse nicht. Keine Hilfe bringt diese Methode bei einer beginnenden Linsentrübung (grauer Star). Hier ist es sinnvoller, die getrübbte Linse gegen eine künstliche „Gleitsicht-Linse“ (Multifokallinse) auszutauschen. Mehr Informationen und Adressen von Augenärzten, die das Verfahren bereits durchführen, unter www.better-reading-vision.net.

